

# Kontrastiver Grammatikunterricht an einer Schule für mehrfach-behinderte Gehörlose

VON ANNETTE HOLTMEIER & VERA KOLBE

**In diesem Beitrag wird ein Unterrichtsversuch an der Regens-Wagner Berufsschule für lernbehinderte Hörgeschädigte Hilpolstein dargestellt, in dem kontrastiver Grammatik-Unterricht mit lernbehinderten SchülerInnen durchgeführt wurde. Grundlagen und von uns durchgeführte Unterrichtsinhalte werden umrissen, sowie Erfahrungen der beteiligten Lehrkräfte dargestellt.**

534

Eine neue Tendenz in der Gehörlosenpädagogik fordert vermehrt die Einbeziehung der Deutschen Gebärdensprache (DGS) in den Unterricht an Hörgeschädigtenschulen. Der Personenkreis lernbehinderter Hörgeschädigter wird dabei jedoch gerne ausgenommen. Es wird davon ausgegangen, dass eine Zweisprachigkeit die ohnehin schon lernbehinderten SchülerInnen überfordern würde. Unserer Beobachtung nach sind Gebärden jedoch gerade für SchülerInnen mit zusätzlichen Störungen eine Chance, Sprache auf visuellem Weg leichter wahrzunehmen und zu verstehen.

Wie sich bei der Schülerschaft der Privaten Berufsschule für lernbehinderte Gehörlose in Hilpolstein, einer Außenstelle der Regens-Wagner-Schule Zell, zeigt, sind die meisten SchülerInnen stark gebärdenorientiert und weisen eine geringe Lautsprachkompetenz auf. Mittels des kontrastiven Grammatikunterrichts wollten wir unseren SchülerInnen differenziertere und korrektere Ausdrucksmöglichkeiten verschaffen. Dabei beschäftigte

uns die Frage, ob die SchülerInnen einem Unterricht, in dem mit zwei Sprachen gearbeitet wird, wirklich folgen können und es schaffen, daraus trotz ihrer Lernbehinderung einen kommunikativen Nutzen zu ziehen.

Der hier vorgestellte kontrastive Grammatikunterricht ist kein bilingualer Unterricht, sondern ein kleiner Ausschnitt aus diesem großen Bereich. Es ist ein Unterrichtsversuch, in dem grammatikalische Gegebenheiten der deutschen Lautsprache (DLS) denen der deutschen Gebärdensprache gegenübergestellt werden, um Interferenzen zwischen beiden Sprachen zu verringern. Für diesen Unterricht wäre eine gehörlose Lehrperson notwendig, um die Unterrichtsteile in Gebärdensprache zu vermitteln. Leider gab es diese noch nicht. Daher beschlossen wir, dass Vera Kolbe als die DGS-kompetentere Lehrerin und Gebärdensprachdolmetscherin diesen Unterrichtsteil übernehmen sollte, während Annette Holtmeier den laut- und schriftsprachlichen Part in Verbindung mit lautsprachbegleitenden Gebärden umsetzte.

## MÖGLICHE GRUNDSÄTZE EINES KONTRASTIVEN GRAMMATIK-UNTERRICHTS

Den Anlass für diesen Unterricht gab die Feststellung, dass unsere SchülerInnen in ihrem schriftlichen Ausdruck Strukturen der Deutschen Gebärdensprache verwendeten. Die SchülerInnen konnten die Sprachsysteme der deutschen Lautsprache und der

Deutschen Gebärdensprache nicht unterscheiden, da ihnen die unterschiedlichen Strukturen nicht bewusst waren. Wir machten uns auf die Suche nach Möglichkeiten, wie ein Bewusstsein geschaffen und Kompetenz in beiden Sprachen aufgebaut werden könnte. Dabei kam uns eine Tagung in Bamberg („Miteinander statt gegeneinander“ am 31.03.01) zugute. Dort erhielten wir Anregungen und eine Einführung in mögliche Grundsätze des kontrastiven Grammatikunterrichts:

### 1. Eine Lehrkraft – eine Sprache

Der DGS-D-Unterricht ist doppelt besetzt. Die Sprachen werden personengebunden verwendet. Die Klassenleitung verwendet konsequent LBG, um die deutsche Sprache zu visualisieren. Die DGS-Lehrerin verwendet konsequent DGS.

### 2. Farbliche Kennzeichnung der beiden Sprachen

Die unterschiedliche Farbgebung sowohl an der Tafel als auch auf Arbeitsblättern erleichtert den SchülerInnen, die beiden Sprachen über die visuelle Wahrnehmung zu unterscheiden.

### 3. Kontrastiver Sprachvergleich

Sobald es die Fähigkeiten der SchülerInnen und die Themen zulassen, werden in Form von Teamteaching beide Sprachen verglichen.



### 4. Visualisierung der DGS

Zu Beginn erfolgt die Visualisierung durch Gebärdenzeichnungen, Fotos und Videoaufnahmen.

### 5. Einbeziehung der Gehörlosenkultur und Vergleich mit der Kultur der Hörenden

Kulturspezifische Themen (z.B. berühmte gehörlose Persönlichkeiten, Gehörlosentheater, Vereinswesen, Umgang mit techni-

Arbeitsblatt 1:  
Übungen zur  
Ausführungsrichtung  
der Gebärden

Signum - Wagner Berufsschule (Hörg.) Hilpoltstein		Deutsch dgs	Name:	Datum: 21.05.01	Seite:
<b>Deutsch</b>  _____ _____ _____			<b>dgs</b>  		
antworten: Anton _____ Galina _____ Galina Galina _____ Tonja _____ Tonja					

schen Hilfsmitteln, Dolmetscher usw.) werden regelmäßig angesprochen. Unterschiede in den Umgangsformen unter Hörenden und Gehörlosen (Duzen-Siezen usw.) sind prinzipielle Diskussionspunkte.

Diese Ansätze übernahmen wir für unseren Unterrichtsversuch in der Berufsschule für lernbehinderte Hörgeschädigte in Hilpoltstein. Da wir keine gehörlose Lehrperson für den DGS-Teil finden konnten, führten wir den kontrastiven Grammatikunterricht während des Referendariats von Vera Kolbe durch und zwar in den Hospitationsstunden, in denen Annette Holtmeier ebenfalls anwesend war.

Auf der Suche nach möglichen Unterrichtsinhalten und -materialien wurden wir auf die *Materialien zur kontrastiven Grammatik DGS-Deutsch I: Singular-/Plural-Übereinstimmung bei Verben* (Fischer et al. 2000) aufmerksam. Dankbar übernahmen wir dieses Unterrichtsthema für unseren ersten Unterrichtsversuch. Um den Kenntnisstand der Schüler in der jeweiligen Sprache und in Bezug auf dieses Unterrichtsthema festzustellen, führten wir mit den beteiligten SchülerInnen einen Sprachstandstest durch. Wie bei der sehr heterogenen Schülerschaft zu erwarten war, fiel dieser sehr unterschiedlich aus. Auffallend war, dass selbst die stark gebärdensprachorientierten SchülerInnen die grammatikalische Struktur der DGS nicht sicher bzw. gar nicht anwendeten. In dieser Klasse befand sich auch ein lautsprachorientierter schwerhöriger Schüler, der bisher nur sehr wenige Gebärdenzeichen konnte. Er war sehr motiviert, Kenntnisse in DGS aufzubauen, da-

mit er mit seinen MitschülerInnen besser kommunizieren kann. Bei allen SchülerInnen zeigten sich in ihren schriftlichen Äußerungen grammatikalische Probleme.

## UNTERRICHTSSEQUENZ

Unsere erste Unterrichtssequenz bestand aus drei verschiedenen Unterrichtstypen: Dem Deutschunterricht (DLS) von Annette Holtmeier, in dem die lautsprachlichen Strukturen eingeübt bzw. vertieft wurden; dem Unterricht von Vera Kolbe in Gebärdensprache (DGS), in dem die Übereinstimmungsverben und ihre Veränderungen im Gebärdenraum durch häufigen Gebrauch ‚eingeschliffen‘ wurden; und dem gemeinsamen kontrastiven Grammatikunterricht (KG), in dem grammatikalische Regeln der einen Sprache mit denen der anderen Sprache verglichen und erweitert wurden.

Vorwissen: Übungen zur Verbflexion und dem Aufbau von SPO-Sätzen in der deutschen Lautsprache

1. UE KG: erster Überblick über die unterschiedlichen

## Spracheigenschaften

1. UE DGS: Klassifikation der Übereinstimmungsverben
1. UE DLS: Klärung der deutschen Bedeutung der Übereinstimmungsverben

535

2. UE KG: Kontrast der Verbflexion und Satzstruktur von Übereinstimmungsverben in DGS und Lautsprache
2. UE DGS: Übung des Umsetzens von Gebärdenzeichnungen (Wo ist der Anfang? Wo ist der Endpunkt?)
2. UE DLS: Einführung von Personalpronomen im Dativ und Akkusativ
3. UE KG: Austausch der Namen durch das Personalpronomen im D – Reziprozität der Übereinstimmungsverben in DGS
3. UE DGS: Vertiefung, Abgrenzung der Struktur bei unidirektionalen Übereinstimmungsverben
3. UE DLS: Einführung der Personalpronomen im Plural

4. UE KG: Pluralmarkierungen als Ausdruck der Objektbe-

Arbeitsblatt 2:  
Fixierung der  
beim Gebärden  
verwendeten Plu-  
ralform (die Ar-  
beitsblätter 2  
und 3 wurden in  
Anlehnung an  
die Materialien  
aus Fischer et al.  
(2000) entwi-  
ckelt)

536

Legende: Hörer Hörsehe (HörG) Hörsehören	Deutsch/DGS	Name:	Datum: DESTE	Seite: 9
---	-------------	-------	--------------	----------

**d g s**

→ ↗ ↶

---

Stickfiguren: [Hörer] [ ] [Hörsehe]

---

Stickfiguren: [Hörer] [ ] [Hörsehören]

---

Stickfiguren: [Hörer] [ ] [Gruppe]

1) Zu diesem  
Unterrichtsver-  
such verfasste  
Vera Kolbe ihre  
schriftliche  
Hausarbeit mit  
dem Thema:  
„Kontrastive  
Grammatik –  
Sprachunterricht  
in neuer Form“.

5. UE KG: Wiederholung der bis-  
her gelernten Inhalte  
(Verbflexionen im Sin-  
gular bzw. Plural bei  
Übereinstimmungsver-  
ben und Subjektabhän-  
gigkeit des Verbs in der  
deutschen Lautspra-  
che)

Diese Unterrichtssequenz bereitete  
den SchülerInnen viel Spaß. Ob-

wohl das Ganze in die Rubrik ‚tro-  
ckener‘ Sprachunterricht gehört,  
waren sie bei jeder Unterrichtsein-  
heit motiviert dabei. Interessant  
war, dass sie Verbesserungen ihrer  
eigenen Gebärdenäußerungen von  
einer hörenden Lehrerin hinnah-  
men. Trotzdem sollte nach Mög-  
lichkeit eine gehörlose Lehrperson  
diesen Teil übernehmen, da sie eine  
echte Identifikationsfigur darstellt.  
Die zu dem Themenbereich kontra-  
stiver Grammatikunterricht gehö-  
rende Beschäftigung mit den bei-  
den Kulturen kann von einer hö-  
renden und einer gehörlosen Leh-  
rerin besser und für die SchülerIn-  
nen klarer vertreten werden.

Die Ergebnisse, die bei dieser  
doch relativ kurzen und zeitlich  
sehr weit auseinander gezogenen  
Unterrichtssequenz erzielt werden  
konnten, sprechen für sich. Immer-  
hin konnte in dieser kurzen Einheit  
im Bereich der Gebärdensprache  
ein kleines Teilthema für die Schü-  
lerInnen verständlich erarbeitet  
werden. Dies hatte auch auf den Be-  
reich DLS Einfluss: die SchülerIn-  
nen verwendeten in einem ab-  
schließenden Test deutsche Satz-  
strukturen und versuchten die Fle-  
xion des deutschen Verbs. Die Pro-  
nomenwahl mit ihren vielen Fällen  
und Möglichkeiten fiel unseren  
SchülerInnen immer noch schwer.  
Sie benutzten bei der Flexion des  
Verbs nicht immer die richtige En-  
dung, aber sie haben einen Einblick  
in die vorhandenen Strukturen er-  
halten und waren durch die Ver-  
wendung von Gebärdensprache be-  
reit, sich immer wieder mit diesem  
Thema auseinander zu setzen.

Die Verwendung sowohl von  
DGS als auch von LBG erlaubte es  
jeder Schülerin und jedem Schüler  
aus dem Angebot die für sie/ihn ver-  
ständlichere Sprache zu wählen.  
Außerdem wurden die Inhalte zwei-  
mal dargeboten, einmal in DGS und  
einmal in Lautsprache mit LBG.<sup>1</sup>

Nach dieser positiv erlebten  
„Probezeit“ wollten wir den kontra-  
stiven Grammatikunterricht gerne  
im nächsten Schuljahr fortführen.  
Unser Schulleiter Helmut Biber  
unterstützte dieses Vorhaben als  
Versuch, den Sprachunterricht zu  
verbessern und deutsche Lautspra-  
che von der DGS abzugrenzen.

Da es sich um eine neue Klasse  
handelte und ein ganzes Schuljahr  
zur Verfügung stand, sollte der Un-  
terricht mit grundlegenden Regeln  
beginnen.

## UNTERRICHTSINHALTE

Um den SchülerInnen den Einstieg in diesen völlig neuen Unterrichtsinhalt zu erleichtern und mögliche Vorurteile abzubauen, begannen wir mit einer grundlegenden Hinführung zum Thema Kommunikation und Sprachen. Zudem beschäftigten wir uns mit Höraktik. Erst dann wendeten wir uns dem eigentlichen Unterrichtsinhalt zu, indem wir die Unterschiede von DGS und DLS herausarbeiteten (z.B. unterschiedliche Spracheigenschaften, Minimalpaarunterscheidung). Außerdem beschäftigten wir uns viel mit Körperhaltung und Mimik. Bei grundlegenden Übungen zur Verwendung des Gebärdenraumes fiel uns auf, dass die SchülerInnen große Probleme hatten, Objekte im Gebärdenraum zu verorten.

Nach diesen Vorübungen begannen wir mit dem eigentlichen kontrastiven Grammatikunterricht:

- |           |  |
|-----------|--|
| 1. UE DGS | Vom Großen zum Kleinen – Einführung in grundlegende Grammatikregeln der DGS                |
| 1. UE DLS | Der Aussagesatz: SPO-Satzbau – Einführung in grundlegende Grammatikregeln der DLS          |
| 1. UE KG  | Wie heißt das in ...? – Verknüpfung von DGS- und DLS-Strukturen und abgrenzender Vergleich |
| 2. UE DGS | Was kommt zuerst und dann? – Übungseinheit zu „Vom Großen zum Kleinen“                     |
| 2. UE DLS | Achtung: umgekippt – Satzbausteine sortieren als Übungseinheit zum Satzbau (SPO)           |

- |           |  |
|-----------|--|
| 2. UE KG  | Bilder-Sätze – Übungseinheit zum Sprachtransfer                      |
| 3. UE DGS | Vom Festen zum Bewegten – Einführung in grundlegende Grammatikregeln |
| 3. UE DLS | Der Handelnde als Subjekt – Satzbau des Aussagesatzes                |
| 3. UE KG  | Zusammenführung der Grammatikregeln                                  |

Nach dieser ausführlichen Einführungsphase wendeten wir uns einigen ausgewählten Themenbereichen zu (z.B. Steigerungsformen, Aussage-/Frage-/Befehlssatz).

Regent – Wagner Berufsschule (Hörh.) Hilfsstation		Deutsch/DGS	Name:	Datum: 02.07.06	Seite: 12
d g s					
Tanja					
					
Marina		<i>Foto einer Lehrerin mit Schülern</i>			
					
Anton		<i>Foto einer Schülerin</i>			
					
Conny		<i>Foto mehrerer Schüler</i>			
					

Arbeitsblatt 3:  
Die Schüler zeichnen in die Rechtecke die beim Gebärden verwendete Pluralform ein. In die Kreise werden die Symbole für Singular oder Plural eingetragen

537

## ERKENNTNISSE AUS DEM TEAMTEACHING

Teamteaching war für beide Lehrerinnen eine neue Erfahrung, die viel Spaß macht, aber intensive Vorbereitung verlangt. Jede Lehrerin muss zu jedem Zeitpunkt wissen, was von ihr erwartet wird bzw. was als nächstes kommt. Positiv zeigt sich die doppelte Besetzung beim Feedback nach der Unterrichtseinheit, da man sich gegenseitig auf Fehler und Stärken hinweisen kann. Interessant war die zu Beginn sehr unterschiedliche Stundeneinschätzung. So kam es am Anfang häufig vor, dass die eine Lehrerin den Unterricht gelungen fand,

die andere ihn eher negativ beurteilte. Diese Beurteilung hängt unserer Erfahrung nach von dem Aktivitätsgrad in der Stunde ab. Verhält sich die Lehrerin (ihrer Meinung nach) eher passiv, so schätzt sie den Erfolg der Stunde gering ein. Kommt die Lehrerin sich sehr aktiv und lenkend vor, dann ist die Stunde ein Erfolg. Nachdem wir dieses Phänomen bei uns festgestellt hatten, gingen wir dazu über, uns ein kurzes Feedback nach der Stunde zu geben. Zudem zeichneten wir einige Einheiten auf Video auf und hatten so die Möglichkeit, die eigene Beteiligung ‚von außen‘ zu beobachten. Nach einiger Zeit legte sich die unterschiedliche Einschätzung.

Eine neue Erfahrung bedeutete es auch, dass gelegentlich die andere Lehrerin das Verhalten bzw. die Produktion einer Schülerin oder eines Schülers im Unterricht ganz anders kommentierte, als man das selbst getan hätte. In diesem Sinne erwies sich Teamteaching auch als Lernprozess für die Lehrerinnen.

Eine sehr aufwendige Vorbereitung, die vor allem durch genaue Absprachen der beiden Lehrerinnen gekennzeichnet ist, und ein gutes Verhältnis zu der Partnerin machen Teamteaching zu einer sehr positiven Erfahrung.

## FAZIT

**O**wohl der Unterricht in der Vorbereitung sehr aufwendig ist und noch fast keine Materialien vorhanden sind, war er für uns Lehrerinnen eine große Bereicherung. Die SchülerInnen haben an diesem Unterrichtsfach das Interesse nie verloren und äußerten sich stets positiv. Glücklicherweise

konnte die Regens-Wagner-Schule Zell 1 für das Schuljahr 2002/2003 eine gehörlose Lehrperson finden, die einen zweisprachigen Unterricht zusammen mit einer hörenden Lehrerin im Teamteaching durchführen wird.

## LITERATUR

Arndt, Ulrike; Juliane Steinwede & Evelyn Ueding (2001): „Bilinguale Ansätze am privaten Förderzentrum für Hörgeschädigte Bamberg“. In: *Tagungsmappe Bamberg: „Miteinander statt gegeneinander“*. Deutsche Gebärdensprache (DGS), Deutsche Sprache in Laut und Schrift, veranstaltet am 31.03. 2001. Bamberg.

Fischer, Renate; Simon Kollien; Renate Poppendieker; Meike Vaupel & Knuth Weinmeister (2000): *Materialien zur kontrastiven Grammatik DGS-Deutsch I: Singular-/Plural-Übereinstimmung bei Verben + Begleitvideo*. Hamburg und Münster: LIT Verlag (BiBi-Studien, Bd. 1).

## VERFASSERINNEN

Annette Holtmeier, Sonderschullehrerin an den Regens-Wagner-Schulen Zell;

Vera Kolbe, ehemalige Studienreferendarin an der privaten Berufsschule für lernbehinderte Hörgeschädigte Hiltpoltstein <https://orcid.org/0000-0002-6418-5900>

## KONTAKT

Annette Holtmeier,  
Regens-Wagner-Schulen Zell,  
Zell A5,  
91161 Hiltpoltstein,  
Tel.: 09177-97281,  
Fax: 09177-97282,  
[v.kolbe@freenet.de](mailto:v.kolbe@freenet.de)